

# Sehr geschätzte Kollegin! Sehr geschätzter Kollege!

**D**er Frühling ist gekommen, es blüht bereits das ganze Land. Die kurzen Tage haben wir hinter uns gelassen und jeden Tag können wir die frische Luft beim Wandern atmen und die wärmenden Sonnenstrahlen genießen. Das ist Lebensfreude pur!

## Führerschein

Dass die EU-Kommission eine verpflichtende Fahrtauglichkeitsüberprüfung für über 70-Jährige plant, habe ich bereits in der Septemбераusgabe der GÖD-Zeitung geschrieben. Die Abgeordneten des EU-Parlaments haben sich am 28. März dieses Jahres gegen eine verpflichtende Prüfung des Gesundheitszustands bei der Erneuerung des Führerscheins ausgesprochen. Damit ist die diskriminierende Richtlinie für Führerscheinbesitzer ab 70 endgültig vom Tisch. Danke an alle Senior:innen und Seniorenverbände in Österreich für den Zusammenhalt. Nur gemeinsam sind wir stark und konnten diese Altersdiskriminierung abwenden. Ich hoffe, die EU-Kommission kommt nach der EU-Wahl nicht wieder auf neue Ideen.

## Ältere Menschen wollen arbeiten

Immer mehr ältere Menschen möchten im Alter noch arbeiten. Sei es als geringfügig Beschäftig-



*Johann Büchinger:  
Der Autor ist Vorsitzender der Bundesvertretung der Pensionistinnen und Pensionisten in der GÖD*

te oder zeitlich eingeschränkt ein bis zwei Tage in der Woche. Das steigert das Selbstwertgefühl, man wird noch gebraucht und es hilft, den Geist und Körper fit zu halten. Senior:innen, die noch zum Teil im Arbeitsprozess eingebunden sind, können mit der Digitalisierung viel besser umgehen und nehmen am Fortschritt der Digitalisierung teil. Neben der unbezahlten Tätigkeit in Familie und Vereinen (eine soziale und gesellschaftlich wichtige Leistung), wären viele Kolleginnen und Kollegen auch bereit, noch einmal beruflich tätig zu werden. Das freiwillige Arbeiten neben der Pension muss finanziell und steuerlich attraktiver werden.

## Personalmangel

Gerade im öffentlichen Diensten, wie z. B. im Gesundheitsbereich, dem Pflegebereich, an den Schulen und in den Kindergärten wird der Druck durch Personalmangel immer größer und die Kolleginnen und Kollegen können und wollen dem nicht mehr standhalten. Die Krankenstände werden mehr und der Personalmangel wird dadurch noch größer. Eine Abwärtsspirale wird in Gang gesetzt, die Kolleginnen und Kollegen verlassen ihr Berufsfeld, die Personalnot macht die Arbeit unattraktiv und damit für



Junge uninteressant. Vielleicht sollten die Dienstgeber die Personalvertreter und Betriebsräte besser einbinden, da diese die Probleme kennen. Damit kann Kolleginnen und Kollegen noch besser geholfen werden. Man muss einfache Lösungen finden, Pensionist:innen hier wieder aushelfen zu lassen und so den Druck in diesen Bereichen zu nehmen. Das kann und wird aber nur dann funktionieren, wenn es für die Bedürfnisse der Alten und Jungen angepasste Arbeitsmodelle gibt und wenn sich für die Rückkehrer:innen aus Pension und Ruhestand diese Arbeit lohnt. Fantasie im Hinblick auf die arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtliche Ausgestaltung ist gefragt.

Ich verstehe auch, dass die junge Generation oft Zukunftsängste hat. Wie bewältigen wir den Klimawandel? Wie schaut es in Zukunft mit der Sicherheit in Europa aus? Welchen Beruf soll ich erlernen damit ich auch später noch einen Arbeitsplatz habe, der mir Freude bereitet?

In den medialen Berichterstattungen gibt es den englischen Spruch „only bad news are good news“. Dieser bezieht sich leider nur auf die täglichen Katastrophenmeldungen, wie z.B. den Einbruch in der Baubranche, Fachkräftemangel, zu wenig Wohnungen, die man sich leisten kann, zu viele verbaute Grünflächen, Personalmangel, Steigerung der Arbeitslosigkeit, etc. Diese Liste könnte man noch lange fortsetzen, das Krankjammern in den Medien hilft keinem, es bringt nur Frust und Verunsicherung. Wir brauchen eine Aufbruchsstimmung, eine Vision, wie wir es gemeinsam schaffen, dass es besser wird und somit das Land weiterentwickeln und unser gutes Sozialsystem erhalten. Wir brauchen einen positiven Zugang für die Zukunft damit wir das Erreichte sichern und dieses in Pension und Ruhestand auch genießen können.

Mit kollegialen Grüßen  
Johann Büchinger

## Über'n Tellerrand g'schaut II

**R**adfahren wird immer aktueller: Auch viele über 60+ werfen sich in den Sattel, ergreifen den Lenker und brausen los. Die Unfallzahlen steigen, besonders bei den Benutzer:innen von E-Bikes. Das große Problem dort: Die Dinger sind wirklich flott, die Neulinge in der Fahrradrige ungeübt, und bei brenzlichen Situationen wird die Vorderradbremse zu heftig betätigt, sodass sich das Rad nach vorne hin überschlägt. Die meisten Unfälle passieren mit geparkten Autos, wenn zur Überraschung der Radler die Türen geöffnet werden. Auch die Zusammenstöße mit entgegenkommenden Radlern haben sich stark erhöht, da viele zu schmal konzipierte Radwege mit Gegenverkehr eingerichtet worden sind. Besonders in sogenannten „Begegnungszonen“ häufen sich auch die Zusammenstöße mit Fußgänger:innen. Die Zahlen sind wirklich alarmierend gestiegen, und das nicht nur wegen mancher Radrowdies, die sich um keine Verkehrsregeln scheren. Vergehen gegen Verkehrsregeln werden von der Polizei geahndet, egal ob man Führerscheinbesitzer:in oder „Freilenker:in“ ist, nüchtern oder betrunken.



Karlheinz Fiedler  
BEd: Der Autor ist  
Vorsitzender-Stv.  
der BV22



über'n  
Tellerrand  
g'schaut

So kann jedem Radfahrer, jeder Radfahrerin nur geraten werden, sich gegen unvorhersehbare Eventualitäten versichern zu lassen. Hat man nämlich einen Unfall verschuldet, kann das mit Schmerzensgeld, Schadenswiedergutmachung, Gerichts- und Anwaltskosten echt teuer werden. ●

# Gesundheitstag „Senior-Fit“

Am 6. März 2024 hat über die Einladung des Ausschusses Wien der Bundesvertretung der GÖD-Pensionistinnen und Pensionisten der diesjährige Gesundheitstag „Senior-Fit“ stattgefunden, den auch heuer wieder zahlreiche Kolleg:innen besucht haben.

An den drei Gesundheitsstraßen der BVAEB konnten mit sechs neuesten Geräten Untersuchungen auf Blutzucker, Triglyceride, Cholesterin, Gamma-GT (Leberwert) und Kreatinin (Laborwert zur Beurteilung der Nierenfunktion) durchgeführt werden. Auch gab es einen Stand zur Ultraschalluntersuchung der Carotis, sowie eine Zahnkamera zur Untersuchung der Zähne mit abschließender ärztlicher Beratung (siehe Bilder unten).

Zur Überbrückung der Wartezeit, konnte man sich bei den diversen Beratungsständen im Saal

- bei der ÖBV über Versicherungsangebote der Seniorinnen und Senioren,
- bei der VHS über Weiterbildung,
- bei der GÖD-Rechtsabteilung über juristische Angelegenheiten,
- bei der GÖD über die GÖD-Hotels
- bei der BVAEB über Senior:innengesundheit & Prävention, sowie
- beim Tourismusverband Yspertal-Weitenttal (Das südliche Waldviertel stellt sich vor) informieren.

Um 11 Uhr fand im Europasaal der GÖD in der Teinfaltstraße 7 ein Vortrag zum Thema **Long Covid** von



Großer Andrang bei den Untersuchungsstationen (oben links); Primarius Dr. Bruno Mähr hielt einen Vortrag (unten Mitte); der ÖBV-Stand mit Karlheinz Fiedler (Vorsitzender-Stv. der BV 22), Phillip Eberhardt, Ingrid Jelinek und BV22-Vorsitzender Johann Büchinger (oben rechts) sowie der BVAEB-Stand und der VHS-Stand mit Mailinde Mistari und Kalkan Iren (unten rechts).

Primarius Dr. Bruno Mähr, MSc ärztlicher Leiter des Therapiezentrums Rosalienhof statt. Im Anschluss an diesen Vortrag bestand die Gelegenheit, Fragen zu stellen.



*Ingrid Chreiska: Die Autorin ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Medien*

**Kostenloses Gewinnspiel mit ansprechenden Preisen**

Alle Besucher:innen konnten sich kostenlos am PensPower-Gewinnspiel beteiligen! Gewinnen konnte nur, wer während der Ziehung im Saal anwesend war. Zu gewinnen gab es Preise der ÖBV, des Tourismusverbandes Yspertal, der VHS und der GÖD. Es war ein sehr erfolgreicher Tag in Zusammenarbeit mit der BVAEB, den Aussteller:innen und für unsere Mitglieder. ●

# Neuerungen für Pensionist:innen mit 1. Jänner 2024

Das Jahr 2024 hat uns allen eine Reihe von Neuerungen gebracht, neben dem bisher wärmsten Februar und März. Auch für uns im Ruhestand. Im Anschluss die wichtigsten Veränderungen:

**Pensionserhöhung:**

Bei einer Gesamtpension bis € 5.850 monatlich: 9,7%  
 Bei einer Gesamtpension über € 5.850 monatlich: € 567,45

**Pflegegeld:**

Stufe	1	2	3	4	5	6	7
Höhe des monatlichen Pflegegelds	€ 192,-	€ 354,-	€ 551,60	€ 827,10	€ 1.123,50	€ 1.568,90	€ 2061,80

**Rezeptgebühr:** € 7,10

**Befreiung von der Rezeptgebühr:**

- Alleinstehende Personen mit monatlich höchstens € 1.217,96 Nettoeinnahmen.
- Für Ehepaare, Lebensgefährten, deren Nettoeinkommen monatlich € 1.921,46 nicht übersteigt.
- Chronisch Kranke, deren Nettoeinkommen monatlich € 1.400,65 nicht übersteigt.
- Für Ehepaare, Lebensgefährten mit chronischen Erkrankungen, deren Nettoeinkommen monatlich € 2.209,68 nicht übersteigt.

**Service-Entgelt für die E-Card:**

Mit November 2024 werden € 13,80 für das Kalenderjahr 2025 eingehoben.